



Nun ist bald schon wieder ein halbes Jahr vergangen, seitdem Ihr unseren ersten Newsletter erhalten habt und natürlich möchten wir Euch auf den neuesten Stand des Projekts bringen. Seit der Gründung des Vereins im Mai 2012 haben wir ca. 10 000 Euro (ca. 12 000 Fr.) an Spenden erhalten, sodass wir im Juli 2013, zum Ende der Trockenzeit, mit dem Brunnenbau beginnen konnten. Es war wichtig diesen tiefsten Grundwasserpegel abzuwarten, um ein späteres Austrocknen der Brunnen zu vermeiden.

Am 24.7.2013 ist Janina für zwei Wochen nach Gambia gereist, um vor Ort an dem Projekt zu arbeiten. Ihr Bericht soll Euch einen Einblick in die aktuelle Situation in Bereto geben.

### Unsere ersten zwei Brunnen und die Planung des Zauns

Am 27.7.2013 reise ich von Sukuta, wo ich auf einem Campingplatz wohne, zusammen mit Nichola und Solomon nach Bereto. Nach sechs Stunden Fahrt erreichen wir das kleine Dorf im Landesinneren. Dort werden wir bereits von der Dorfgemeinschaft und Tijan, den



wir bereits aus früheren Gambia-Aufenthalten gut kennen und sich tatkräftig und verantwortungsbewusst der Projektarbeit widmet, erwartet. Die Herzlichkeit, mit der wir empfangen werden, hat mich sehr berührt und es fällt mir schwer, diesen Moment in Worte zu fassen.

Nach dieser ausgiebigen Begrüßung und einem Plausch mit den Frauen vor der Hütte der Präsidentin des „Women Commitees“ gehen wir alle zusammen zu dem Feld, auf dem der erste Brunnen bereits in Bau ist. Bei



diesem ersten Besuch ist dieser Brunnen etwa 5 m tief. Der Bau erfolgt ausschließlich durch Handarbeit, Maschinen stehen nicht zur Verfügung. Bei der Hitze (an diesem Tag sind es etwa 37° Grad) und der hohen Luftfeuchtigkeit habe ich größten Respekt vor dieser



Arbeit. Mit einer Eisenstange (die so schwer ist, dass ich sie kaum hochheben kann) werden die einzelnen Gesteinsbrocken gelöst und in einem einfach Plastikeimer nach oben gezogen. So wird Stück für Stück in die Tiefe gearbeitet und der Rand mit Zement ausgegossen. An einem Seil werden die Arbeiter in den Brunnen gelassen und wieder hinausgezogen.



Zusammen mit Tijan messen wir das ganze Feld ein weiteres Mal aus und stecken es ab. Anschließend sitze ich mit den Frauen zusammen und bespreche die weitere Vorgehensweise und frage nach Wünschen und Meinungen. Da die Frauen kein Englisch sondern nur die Stammessprachen sprechen, übersetzt Tijan alles.



Als die Präsidentin sagt, wie glücklich sie und die Frauen des Dorfes sind und dass alle ihre Hoffnungen in diesem Projekt liegen, wird mir noch einmal unsere Verantwortung bewusst. Die Präsidentin bittet mich, im Namen der Frauen allen Spendern und Helfern von ganzem Herzen zu danken und



versichert, dass sie alles in ihrer Möglichkeit stehende tun werden, um den größtmöglichen Ertrag zu erzielen.

Nach einem sehr langen und sehr heißen Tag in Bereto machen wir uns auf den Rückweg.

In Serekunda beginnen wir, den Zaun zu planen. Wir vergleichen verschiedene Konstruktionen und Kostenvoranschläge. Diese Arbeit erweist sich als besonders zeitintensiv und wir planen häufig, auch mit Absprache der anderen Vereinsmitglieder, um.



Schließlich entscheiden wir uns für ein Hartholz, welches von Termiten nicht zerstört werden kann und so besonders langlebig ist. Es ist schwierig, dieses Holz in der passenden Größe zu finden und den Transport ins Landesinnere zu organisieren (leider war es nicht möglich, dieses Holz im Landesinneren zu finden). Wir haben jedoch das Glück, dass das Militär uns das Holz kostenlos nach Bereto transportieren kann, sodass wir diese Kosten einsparen können.



Außerdem entscheiden wir uns für Maschendrahtzaun, welcher in den Boden gegraben wird, um das Feld vor Kleintieren zu schützen. Auch diese Suche ist nicht einfach, da es große qualitative und preisliche Unterschiede gibt.

Gegebenenfalls werden auf den Maschendraht noch zwei



Bahnen Stacheldrahtzaun angebracht.

In meiner zweiten Woche mache ich mich erneut mit Nichola, Solomon und Tijan auf den Weg nach Bereto. Wir wählen diesmal den Weg über die Nordbank und erreichen das Dorf nach ca. fünf Stunden.

Die Frauen begrüßen uns aufgeregt, der erste Brunnen habe schon Wasser, sagen sie. Als wir gemeinsam den Brunnen erreichen, präsentieren uns die Arbeiter ihre Arbeit. Der erste Brunnen führt wirklich schon Wasser und der zweite Brunnen ist bereits etwa drei Meter tief. Ich bin sehr beeindruckt und gerührt von der Motivation und Freude der Beteiligten.

Mit den Frauen bespreche ich, wie sie das Feld aufteilen wollen. Die Präsidentin schlägt vor, dass die Frauen die einzelnen Gartenparzellen selbst gleich groß abstecken und auslosen, wer welchen Bereich erhält.

Nach vielen Gesprächen heißt es nun, Abschied zu nehmen. Es fällt mir wie immer sehr schwer, dieses Land wieder zu verlassen, doch die vielen



Eindrücke und Erlebnisse werden mir noch lange in Erinnerung bleiben. Es ist schwer, all diese Begegnungen und Erfahrungen in Worte zu fassen. Umso mehr bedanken wir uns bei allen, die uns und der Dorfgemeinschaft von Bereto ihr Vertrauen schenken und die Frauen mit ihrer Spende und Arbeit unterstützen. Wir hoffen, dieser zweite Bericht konnte einen Eindruck in die Situation vor Ort geben und unsere Arbeit transparent machen. Natürlich geht es in Bereto stetig weiter mit der Arbeit. Der



Brunnenbau wird in der kommenden Trockensaison fertiggestellt. Außerdem werden Materialien für den Zaunbau gekauft, damit Ende der Regensaison mit diesem begonnen werden kann.

Solltet Ihr weitere Fragen, Anregungen oder Kritik haben, freuen wir uns natürlich über Eure Nachricht!

**Ein herzliches Dankeschön von Eurem SMILE TOGETHER – Team**